

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 39

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In die eben fertig erbaute Kaserne in A. rückt eine Infanterierekrutenschule ein. Schon am ersten Abend muß Wache bezogen werden, und die Rekruten können nur auf der «Schnellbleiche» über den Wachtdienst orientiert werden. Da nun die Arbeiten um die Kaserne herum noch nicht ganz fertig waren, lagen Bretter, Steine und andere Baumaterialien da, es waren Löcher und Gruben im Boden, voll Regenwasser, und so fand es der Ronde-Offizier für vorsichtiger, eine Sturmlaterne zu requirieren, was sich der Wachtpostenchef natürlich merkte. Er erklärte der Wache, daß wahrscheinlich zwischen 10 und 12 nachts die Ronde ihre Tour mache; es sei ein Offizier mit einer Laterne; dann müsse der betreffende Posten brüllen: „Korporal raus!“ — Richtig, etwas nach 11 Uhr erscheint der Offizier und sucht sich mit der Laterne einen Weg zwischen den Hindernissen hindurch. Als er sich der Wache näherte, rief sie: «Halt, wer da?» und dann: «Kapral raus!, dä Maa wär jetzt da mit dr Latärnel!» R. Z. G.

Als es in unserm Lande noch Benzin gab und in unserer Division noch der Hosensackbefehl galt, der unter Androhung von 10 Tagen scharfem Arrest jedem Soldaten verbot, die Hände in den Hosentaschen zu halten, geschah folgende Episode: An schönem Feiertagsmorgen fuhr unser Regimentskommandant per Auto in den Urlaub. Trotz der Feiertagsstimmung bemerkte er eine Schildwache, welche beide Hände in

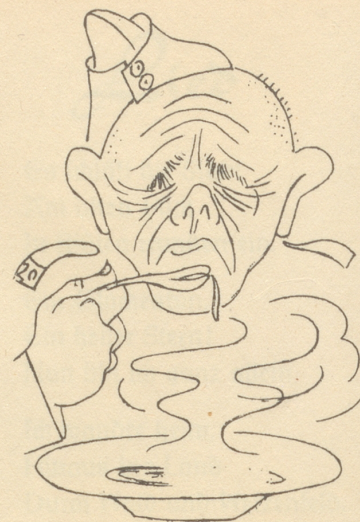
den Hosentaschen vergraben hatte. Der Oberst ließ anhalten, stieg aus und sagte der Schildwache: «Das isch jts no e dummi Sach, daß i a däm schöne Fyrtigmorge eine mueß yschperrel!» Da antwortet treuherzig der Soldat: «We-rum, Herr Oberscht, was hät är de gmacht?» H. M.

Ein Sonntag im Dienst ist kein Schleck, wenn es aber dazu noch regnet, dann möchte man am liebsten den Kopf den ganzen Tag nicht aus der Bettdecke strecken! Aber Dienst ist Dienst — und heute morgen ist überdies noch Gottesdienst, und ich muß ja noch für die Dekoration des Saales sorgen.

Also auf! Und schnell nehme ich drei Soldaten mit mir, darunter auch den Füsilier Bäriswil, um das Dorf nach etwas Grünem zu durchforschen, das ich neben der Kanzel aufstellen möchte.

Nachdem alles schön vorbereitet war und die Kompagnie sich schon im Saal versammelt hatte, entdeckte ich, daß unser Bäriswil noch fehlte. Ich kannte seine kleine Schwäche und wußte wohl, wo ich ihn suchen mußte, und richtig traf ich ihn in der Küche der Dorfpinte, wie er gerade eine Flasche Bier ansetzte.

«Schtärnecheib, schämet Ihr Ech nid, vor der Predig scho go z'suufe!» fuhr ich ihn an, worauf er Stellung annahm und bieder zur Antwort gab: «Aber, Herr Lütnant, vor der Predigt so go z'flueche!» A. A.



Ode an die Mehlsuppe

Nach einer bekannten Melodie
(Mit geschlossenen Augen zu singen!)

1. Han am-ene Ort Mählsuppe gseh
Mählsuppe munggelibruu
es hät en Täller volle ggee,
drum tuet's mir jetz im Härz so weh,
tuet mir im Härz so weh

Refrain:

Mählsuppe mi, Mählsuppe mi,
i möcht, du wärsch Malanser-Wy,
Mählsuppe mi, Mählsuppe mi:
Du machsch mi halbe hy!

2. Wänn's spöter nümme Kafi git,
so Kafi munggelibruu
dänn gend üs för de Appetit
Am Morge lieber Kirschverschnitt,
viel lieber Kirschverschnitt!

Refrain

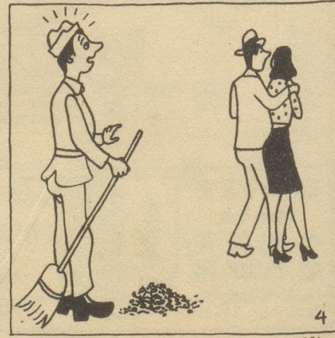
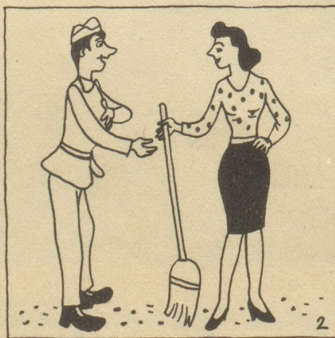
3. Und git's emol kei Kakao meh,
so Kakao munggelibruu
dänn gend üs halt Kamilletee,
Mählsuppe wönd mir keini meh,
mir wönd jetz keini meh!

Refrain

(Der letzte Refrain darf zwölfmal wiederholt werden.)

Aus der Soldatenzeitung «Der Zwanzger»,
offiz. Organ der Kameraden-Vereinigung
Verpflegungs-Kompagnie 20.

Hasi im Dienst



HASI